Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 213. Sonnabend, den 12. September 1891.

Tagesschau.

Ueber das große Manöver der bayerischen Truppen am Donnerstag vor dem Kaiser entnehmen wir einem Berichte der „Post“ noch die folgenden Einzelheiten: Das Manöver, welches nördlich von München bei Röhrmoos stattfand, zeigte die Leistungs- und Manövrirfähigkeit der bayerischen Armee in glänzender Weise. Das erste Armeecorps, als Westpartei, hatte den Auftrag, beim Vormarsch durch offensives Auftreten möglichst viele Kräfte des Feindes auf sich zu ziehen. Die Ostpartei, das zweite Armeecorps, wollte die Mitte des Gegners vor dessen Vereinigung durchstoßen. Die Durchführung entwickelte sich in bemerkenswerthen Contrasten. Die Westpartei stellte den Feind zwischen zwei weit auseinanderliegenden Ortschaften und machte einen concentrischen Angriff, in großem Bogen die Truppen vorschiebend. Während also das 1. Armeecorps sich auf 6 bis 8 Kilometer vertheilte, blieb das 2. Corps zum Durchstoß fest geschlossen auf etwa zwei Kilometer Ausdehnung in der Vertheidigung liegen, mußte aber schließlich dem ungestümen Drängen des Feindes nachgeben und zurückgehen. Der Kaiser und der Prinz-Regent waren sehr zufrieden mit dem Verlauf. Die Infanterie manöverirte exakt, die Cavallerie that sich durch schneidige Attacken hervor und die Artillerie wählte gute Positionen. Der preußische Gesandte von Eulenburg gab ein Diner, zu welchem der Reichskanzler und bayrischen Minister geladen waren.

Den Trinkspruch Kaiser Wilhelms im Münchener Rathhause theilen dortige Blätter jetzt im Wortlaute mit: „Meine Herren! Ich danke Ihnen sehr für die warmen und herzlichen Begrüßungsworte. Die zweimaligen Empfänge, welche Mir die Stadt München bereitet hat, waren so herzliche, daß sie allein schon der Stadt München einen warmen Platz in Meinem Herzen gesichert hätten, wenn dieser nicht ohnehin schon vorhanden gewesen wär. Die vielen Beweise der Anhänglichkeit und Liebe auch an Meine Vorgänger, Meinen seligen Großvater und Herrn Vater, genügen Mir vollkommen, um Mich davon zu überzeugen, daß München allzeit zu Kaiser und Reich halten wird. Ich wünsche der Stadt von Herzen alles Blühen, Gedeihen und Fortkommen. Möge sie sich noch ferner glücklich weiter entwickeln, als die schöne Hauptstadt des Prinz-Regenten!“

Wie die „Ostsee-Ztg.“ hört, ist als der Tag, an welchem der Kaiser zum Stapellauf des ersten der beiden auf der Werft des „Vulkan“ im Bau befindlichen Panzerschiffe nach Stettin kommen wird, vorläufig der 21. d. M. festgesetzt.

Zu der Aufhebung des amerikanischen Schweineeinfuhrverbots bedurfte es der Zustimmung des Bundesrathes. Schon im Frühjahr dieses Jahres war, wie verlautet, eine Anfrage an die Regierungen ergangen, ob sie mit einer eventuellen Aufhebung einverstanden seien. Sämmtliche Regierungen erklären sich damit einverstanden. Als nunmehr die Abgesandten der deutschen Regierung sich durchaus befriedigt über die amerikanischen Maßnahmen geäußert, stand der Aufhebung des Verbotes nichts mehr im Wege. Da aber der Bundesrath nicht versammelt war, die Angelegenheit somit nicht an ihn verwiesen werden konnte, so benutzte man die allerdings zweifelhafte Handhabe seiner Geschäftsordnung, wonach alle Anträge an die Ausschüsse verwiesen werden müssen, wenn der Antragsteller nicht ausdrücklich einen anderen Wunsch äußert, um eine schriftliche Abstimmung herbeizuführen. Dieselbe ergab Aufhebung des Verbots, die dann auch alsbald publicirt wurde. Irgend welche äußere Einflüsse haben sich bei diesem Vorgang nicht geltend gemacht.

Ueber den Stand der Ergebnisse der ersten Lesung des deutsch-italienischen Handelsvertrages erfährt die „V. Z.“, daß bis jetzt nur die grundlegenden Bestimmungen festgestellt und die meisten Einzelpunkte der zweiten Lesung vorbehalten worden sind. Ueber die zweite Lesung erwarten die Delegirten noch die Informationen ihrer Regierung, und es läßt sich daher über den Beginn der zweiten Lesung noch nichts feststellen. Inzwischen sind doch einige Fragen zu erledigen, hinsichtlich deren noch recht umfangreiche Verhandlungen erwartet werden, und ein Ausgleich keineswegs leicht erscheint, doch giebt man sich der Hoffnung hin, schließlich zu einem befriedigenden Ergebniß zu gelangen.

Zwecks Vorbereitung der Ausführungsverordnung zum Arbeiterschutzgesetz ist eine Anfrage an sämmtliche Regierungen ergangen Vor dem Eingange der Antworten wird sich der Bundesrath mit der Angelegenheit nicht beschäftigen. Man erwartet den Beginn dieser Arbeiten gegen Ende Oktober.

Die Vorstände verschiedener Berliner Vereine des Handels- und des Gewerbestandes waren zu einer vertraulichen Berathung versammelt, um über die Mittel und Wege Beschluß zu fassen, wie dem immer mehr vorschreitenden Niedergange des mittleren und kleinen Handels- und Gewerbestandes entgegengetreten werden könne. Es wurde beschlossen, eine Commission zu ernennen mit dem Auftrage, in Fühlung zu treten mit allen Vereinsverbänden, die bereit sind, die Lage des gewerblichen Mittelstandes aufzubessern und dahin zu wirken, daß den Interessen des gewerblichen Mittelstandes im Reichs- und preußischen Landtage fortan mehr Rechnung getragen werde, wie bisher.

Eine neue sozialdemokratische Versammlung, in welcher der Zwiespalt zwischen „Alten“ und „Jungen“ breitgetreten wurde, hat in Berlin stattgefunden. Der Tapezierer Wildberger richtete die heftigsten Angriffe auf Bebel und die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, aber das Ende vom Liede war denn doch, daß die große Mehrheit der Versammlung sich für die Fraktion und gegen die Opposition innerhalb der Partei erklärte. Ruhig wird es nun freilich doch auch noch nicht werden.

Bezüglich des Entwurfes zu dem Trunksuchtsgesetz werden zunächst noch die Aeußerungen der einzelnen Bundesregierungen in Berlin erwartet. Es ist bereits bekannt, daß einzelne Regierungen über den Entwurf in Berathung getreten sind, und hier und da sogar ein Enquete-Verfahren angeordnet haben. Es verlautet, daß in verschiedenen Einzelstaaten bereits sich Widerspruch gegen grundsätzliche Bestimmungen des Entwurfs geltend gemacht habe.

Was die Franzosen nicht Alles fertig kriegen. In Liborne einer kleinen Hafenstadt bei Bordeaux, feierte man, wie die „Nowoje Wremja“ schreibt, in den letzten Tagen die zwei einigen, daselbst sich aufhaltenden Russen. Man lud sie in den Club ein, eine Menschenmasse von 2000 Personen begrüßte sie mit begeisterten Rufen, die Musik spielte die russische Hymne, im Namen der Stadt wurde einem jeden derselben ein großes Bouquet überreicht, und man veranstaltete für sie einen Ehren-Punsch. „Eine seltsame Ironie des Schicksals wollte es,“ so schreibt das russische Blatt, „daß sich die beiden also gefeierten Russen, als Einwohner der Stadt Libau, und zwar als Deutsche erwiesen, mit Namen Wegemann und Preßler!“

Der Eifer, mit welchem Russen und Franzosen bemüht sind, den Dreibund, insbesondere aber Deutschland, als im Niedergange begriffen, als gereizt und niedergeschlagen darzustellen, fängt nachgerade an, lächerlich zu werden. Die Russen scheinen gar nicht zu merken, daß man ihren Großsprechereien bei uns schon längst keine Bedeutung mehr beimißt. Es ist auch das Beste, wenn man das giftige Gezisch, wie es alltäglich von der Newa und der Moskwa zu vernehmen ist, vollständig unbeachtet läßt, zumal sich dabei so viel Unkenntniß der Verhältnisse bemerkbar macht, daß man nur annehmen kann, es handele sich lediglich um plumpe Hetzereien. Deshalb wäre es dieser sauberen Gesellschaft auch sehr erwünscht, wenn Deutschland sich in die Vorgänge in Konstantinopel einmischen würde. Dann gäbe es neuen Stoff zu Verdächtigungen. Wir werden uns natürlich hüten.

Nach den heute eingetroffenen Nachrichten wären die Verhandlungen über die Aufnahme einer neuen dreiprocentigen russischen Anleihe nunmehr wirklich zum Abschluß gelangt. Bestätigt sich die Nachricht auch nicht, daß das neue Papier zu einem Curse von 87 pCt. an den Markt gebracht werden soll, so hat doch selbst ein Emissionscurs von 81,50 pCt. etwas Ueberraschendes. Die preußischen dreiprocentigen Consols notirten heute 83,75 (Scrips 83,50), die dreiprocentige Reichsanleihe 83,70 (Scrips gleichfalls 83,50). Bemerkenswerth ist auch ein anderer Umstand. Nach Börsenmeldungen befindet sich unter den Bankinstituten, an die die Leihe begeben ist, auch der Credit Foncier, der hier zum ersten Male sich an Geschäften dieser Art betheiligt. Wenn irgend etwas, so könnte aus dieser Thatsache sich schon ergeben, daß wesentlich unter politischen Einflüssen der Abschluß der Anleiheverhandlungen unter für Rußland so günstigen Bedingungen erfolgt ist. Auch im Hinblick hierauf schon kann an einem Augenblickserfolge der Anleihe gar nicht gezweifelt werden, die übrigens nach Kräften beschleu-

---

Peru.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

IV.

Als Patrick nach Clamart kam, fand er Bidach nicht zu Hause. Die Mutter des jungen Mannes sagte ihm, daß er seit zwei Tagen abwesend sei. Sie hatte gestern eine Depesche erhalten, in welcher er ihr mittheilte, daß er nicht zurückkehren werde.

Patrick war sehr unangenehm berührt. Er hätte Bidach gern mit den an das junge Mädchen gerichteten Drohungen bekannt gemacht und sich mit ihm über die nächsten Schritte verständigt. Er kehrte nach Paris zurück, nachdem er der Mutter einige Zeilen übergeben hatte, in denen er den jungen Mann bat, ihn sobald als möglich zu besuchen.

Seit dem letzten Besuch bei Johanna, das heißt seit etwa acht Tagen, hatte Bidach inzwischen seine Zeit nicht verloren. Sein Zweck war, Ochs unter irgend einem Vorwande, entweder wegen Trunkenheit, Verdachts des Diebstahls oder aus irgend einem anderen Grunde arretiren zu lassen, um so einige Fingerzeige von ihm zu erlangen. Aber Ochs hatte sich seitdem noch nicht wieder sehen lassen und ebensowenig hatte er die Kneipe des alten Jorre besucht. Es vergingen einige Tage, ohne daß es möglich war, seine Spur wieder zu finden.

Bidach beschäftigte sich zu gleicher Zeit sowohl mit der Angelegenheit in der Rue Taitbout, wie mit derjenigen in der Rue de Provence.

Diese letzte Geschichte brachte nach und nach ganz Paris in Aufregung. Der Proceß Wolf's wurde inzwischen vor dem Schwurgericht verhandelt. Er bewahrte auch den Richtern gegenüber dieselbe cynische, freche Haltung und weigerte sich standhaft, seine Complicen anzugeben oder seinen wahren Namen zu nennen.

Die Polizei hatte sich vergebens bemüht, seine Identität festzustellen. Man hatte seine Photographie an die Gefängnisse des Landes geschickt; aber das Geheimniß, welches ihn umgab, war nicht aufgeklärt.

Während der Gerichtsverhandlung machte er schlechte Witze und beschimpfte die Zeugen und das Richterpersonal. Als das Urtheil, welches auf Todesstrafe lautete, verkündet wurde, wandte er sich spöttisch nach den Zuschauern:

„Meine Herren und Damen,“ rief er, die Mütze in die Luft werfend, „ich mache mir ein Vergnügen daraus, Sie zu meiner Hinrichtung einzuladen!“

Bidach vermuthete, daß diese fast zu derselben Zeit begangenen verwegenen Verbrechen von einer und derselben Bande ausgeführt sein müßten und es lag ihm deshalb außerordentlich viel daran, die Arretirung des Menschen, welcher sich Ochs nennen ließ, herbeizuführen.

Um dieselbe Zeit, als Patrick O'Keddy von Clamart, wo er Bidach nicht getroffen hatte, zurückkehrte, saßen zwei Männer vor einigen Flaschen Wein in einem kleinen Zimmer einer Schänke in der Rue de Chartres. Es waren Schniegelfritz und der Seidenspinner.

Sie schienen Jemand zu erwarten, denn ihre Blicke richteten sich alle Augenblicke nach einer kleinen über der Thür hängenden Uhr, deren regelmäßiges Ticktack allein die Stille in dem abseits gelegenen Zimmer unterbrach.

Endlich wurde die Thür geöffnet und ein Mann mit abgetragenem Ueberzieher, rundem Hut und einer Pappschachtel in der Hand trat ein und nahm neben ihnen Platz.

„Nun, da bist Du ja, Peru, was giebts Neues?“ fragte der Seidenspinner leise.

„Nichts Gutes. Sie haben Ochs heute Morgen abgefaßt bei seiner Braut.“

„Den Teufel auch! Erst Wolf und dann Ochs? Da werden wir wohl auch bald drun kommen,“ sagte Schniegelfritz mit sorgenvollem Gesicht.

„Schwatze kein Blech, Jammerprinz! . . . wer wird denn gleich den Muth verlieren, wenn einem Kameraden einmal Etwas zustößt?“

„Und wie stehts mit Frettchen?“

„Hier ist er,“ sagte der junge Spitzbube, der in dem Augenblicke, als Seidenspinner fragte, die Thür geöffnet hatte.

Er schenkte sich ein Glas Wein ein und stürzte es mit einem Zuge hinunter.

„Du scheinst keinen schlechten Durst zu haben,“ bemerkte Schniegelfritz.

„Verdammt, ich bin auch nicht schlecht gelaufen!“

„Wo kommst Du denn her?“

„Ich habe schon drei Tage lang den Kunden in der Rue d'Anjou an der Strippe, wie mir der Meister es aufgetragen hat.“

„Was ist's mit ihm?“ fragte Peru.

„Heute Morgens war er am Boulevard de Clichy, Du weißt ja, bei dem Fräulein. Und da hat er einen Wagen genommen und ist nach dem Bahnhof Montparnasse gefahren; ich natürlich hinter ihm her und kletterte in denselben Zug. Er ist nach Clamart gefahren.“

„Nach Clamart!“ rief Peru erstaunt . . . „Was soll denn das bedeuten!“ fuhr er wie zu sich selbst sprechend fort.

„Das Tollste habe ich noch für zuletzt aufgespart,“ sagte Frettchen verschmitzt.

„Nun was denn!“ rief Seidenspinner neugierig.

„Wißt Ihr, wen er angeködert hat?“

„Nein . . . Wen denn?“

„Unsern alten Kameraden Jacob Sperling.“

„Was sagst Du!“ rief Peru aufspringend, bleich und mit funkelnden Augen.

„Die Wahrheit, alter Freund. Sperling ist ein ordentlicher Mensch geworden. Er trägt weiße Wäsche, einen anständigen Rock und schlägt die Augen nieder wie ein Jesuit. Er wohnt mit seiner alten Mutter in der Rue d'Anjou, in demselben Hause, in welchem sich der Fechtsaal des Irländers befindet.“

„Du bist ein ganzer Kerl, Frettchen,“ sagte Peru, indem er zwei Louisd'or in die Hand des verschmitzten Burschen gleiten ließ. „Also Serling pfeift, Sperling hält es mit unseren Feinden. Na warte, Bursche, Deine Rechnung soll bald gemacht

nigt werden soll. Der Rückgang, den gleichzeitig mit dem Eintreffen der Nachrichten von dem nahen Abschluß der Verhandlungen in Paris die deutschen und preußischen dreiprocentigen Papiere erfahren, ist inzwischen durch eine kleine Curssteigerung beinahe wieder ausgeglichen worden. Immerhin ist der Curs auch jetzt noch so niedrig, daß Betrachtungen über die Gründe desselben, wie sie jetzt in der Presse aller Parteien angestellt werden, wohl am Platze erscheinen. Wenn die „N. A. Z.“ dabei zu dem Ergebniß kommt, daß die politische Opposition und die politischen Coterien in Deutschland, die jeder Maßnahme oder präsumirten Absicht der Regierung mit principieller Ablehnung oder boshafter Kritik begegneten, alle oder doch einen Thei der Schuld an der auffälligen Erscheinung trügen, so gehört das zu den geschmackvollen Einfällen des alten Officiosenthums, über die kaum ein Wort verloren zu werden braucht.

Ausland.

Frankreich. Kriegsminister Freycinet gab am Donnerstag allen fremden Officieren im Manövergebiet in der Stadt Bar-sur-Aube ein Festmahl. General Saussier hat jetzt den Oberbefehl über die gesammten Manövertruppen in Stärke von 125 000 Mann übernommen. — Die Zeitungen widmen dem verstorbenen ehemaligen Präsidenten Jules Grevy meist ehrende Nachrufe; die fatale Wilson-Affaire wird meist mit Schweigen übergegangen. Die Beisetzung wird unter Theilnahme von Mitgliedern der Pariser Regierung und der Kammern, sowie mit militärischen Ehren erfolgen. — Bei einer Schießübung in Cherbourg sind mehrere Artilleristen durch das einer Stückkamer entströmte Pulvergas verbrannt.

Großbritannien. Der Congreß der englischen Gewerkvereine in New-Castle hat beschlossen, daß der achtstündige Arbeitstag von allen Gewerken in Großbritannien gefordert werden soll, falls nicht die Mehrheit der Mitglieder in geheimer Abstimmung dagegen protestieren würde. — Die Londoner Zeitungen kommen nun allmählich von ihrer Aufregung wegen des Dardanellen-Abkommens zurück. Die „Times“ stellt die sogenannte Vereinbarung zwischen der Türke und Rußland als eine harmlose dar. Rußland habe keinen practischen Erfolg erzielt, Großbritannien brauche sich also auch nicht gekränkt oder geschädigt zu fühlen. Der Sultan habe keine Rechte oder Machtbefugnisse preisgegeben. Die Sache möge deshalb als ein Sturm im Theekessel angesehen und zu den Acten gelegt werden. Warum wurde denn aber erst solcher Lärm der Lappalie wegen gemacht? Daß die Londoner Zeitungen durch politischen Scharfblick sich hervorthun, kann man nicht eben sagen.

Italien. Die Eisenarbeiter der kleineren Fabriken in Mailand haben ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Das Personal der größeren Etablissements streikt noch, doch wird der Ausstand schwerlich noch lange dauern. — In Lesena ist der dortige Führer der radikalen Partei ermordet. Man glaubte erst an ein politisches Attentat, doch handelt es sich nur um eine Liebes-Affaire.

Orient. Eine Räuberbande, welche die Ortschaft Pavlikoi in der Provinz Adrianopel überfiel, wurde durch herbeigerufene Truppen verjagt. Die Truppen hatten ein längeres Gefecht mit den Banditen, vermochten aber keinen nennenswerthen Fang zu machen.

Oesterreich-Ungarn. Die großen ungarischen Manöver haben am Donnerstag bei Gagocz vor dem Kaiser Franz Joseph ihren Anfang genommen. — Kaiser Wilhelm sagte am Schlusse der großen Manöver von Schwarzenau Folgendes: „Ich freue mich, neuerdings Gelegenheit gefunden zu haben, die vorzügliche Tüchtigkeit der österreichischen Armee zu sehen, mit deren Waffen und mit deren Kriegskameradschaft wann und gegen wen immer der Zukunft getrost entgegengesehen werden kann. Im Privatgespräch hat der Kaiser noch besonders die große Ausdauer und Tüchtigkeit der österreichischen Reservisten gerühmt.

Rußland. Die russische Regierung hat die Namen der alten Städte Dorpat und Reval für den Verkehr mit den russischen Behörden umgetauft. Dorpat heißt Jurjew und Reval führt den reizenden Namen „Kolywany.“ — Die kürzlich gemeldete Revolte im Gebiet der Kuban'schen Kosacken hat einen weit größeren Umfang gehabt, als bisher bekannt war. In den Kämpfen mit den Truppen sind 20 Personen getödtet und an 80 verwundet

Amerika. Die republikanische Partei der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hat als Kandidaten für die im kommenden Frühjahr bevorstehenden Präsidentenwahlen den heutigen Minister des Auswärtigen Blaine aufgestellt. Der gegenwärtige Präsident Harrison, der sich durch gar zu offenkundige Begünstigung seiner Familienangehörigen sehr blosgestellt hat, kam überhaupt nicht ernstlich in Betracht. Die demokratische Partei wird den früheren Präsidenten Grover Cleveland als Kandidaten aufstellen. — Die neue chilenische Regierung hat für den 18. October allgemeine Neuwahlen zur Volksvertretung ausgeschrieben. Im November soll dann der neue Präsident gewählt werden. Der Kriegsminister des vertriebenen Präsidenten Balmaceda hat sich der neuen Regierung unterworfen.

Afrika. Auf Zanzibar herrscht großer Arbeitermangel. Der Sultan hat in Folge dessen seinen Unterthanen verboten, sich noch als Lastträger zu irgend welchen Expeditionen anwerben zu lassen.

Provinzial-Nachrichten.

○ **Culmsee**, 10. September. (Diebstahl.) Die beiden Dienstmädchen Rosalie Reszczynska und Julie Reiwer von hier, welche bei dem Kaufmann Josef dienten, hatten seit längerer Zeit verschiedene Sachen und Gegenstände im Werthe von über 100 Mark aus dem Laden entwendet. Schließlich wurden sie dabei ertappt und dem königlichen Amtsgericht hier zur gerichtlichen Untersuchung zugeführt.

— **Gollub**, 9. September. (Der große Mangel an weiblichem Dienstpersonal) hat die hiesige Bürgerschaft gezwungen, an den Herrn Minister ein Bittgesuch einzureichen, in welchem der dringende Wunsch ausgesprochen wird, russischen Unterthanen weiblichen Geschlechts auf Jahre hinaus, wenigstens aber so lange bis dieser Mangel gedeckt ist, die Aufenthaltsgenehmigung zu ertheilen.

— **Marienwerder**, 11. September. (Ein eigenartiger Proceß) wird in nächster Zeit das Landgericht Graudenz beschäftigen. Ein vorsichtiger Bürger unserer Stadt, der sorgsam darauf bedacht ist, daß ihm auch nach seinem Tode die gebührenden Ehren erwiesen werden, hat für sich selbst ein Grabdenkmal bestellt und dasselbe bis auf das Datum des Sterbetages fertig herstellen lassen. Soweit würde die Sache keinem Bedenken unterliegen; er weigert sich jedoch — und das ist der Haken — schon jetzt Zahlung zu leisten, sondern will dieses Geschäft seinen trauernden Erben überlassen. Damit ist nun Meister Steinmetz nicht einverstanden und so wird die Geschichte vor das Landgericht in Graudenz kommen.

— **Marienwerder**, 10. September. (Unfall.) Der von Graudenz Abends hier eintreffenden Zug stieß am Montag, als er den Bahnhof Stuhm kaum verlassen hatte, insofern ein Unfall zu, als die Pumpen der Locomotive zu ziehen aufhörten. Nur mühsam konnte sich der Zug bis Braunswalde schleppen, wo der Kessel fast kein Wasser mehr enthielt. Es wurde sofort telegraphisch eine Maschine von Marienburg beordert, die auch bald eintraf und die Passagiere wohlbehalten hierher brachte. Hierdurch hatte aber der Zug eine Verspätung von 45 Minuten erlitten und konnte den Anschluß an die von hier abgehenden Züge nicht mehr erreichen.

— **Elbing**, 9. September. (Demnächst soll hier eine Anstalt) ins Leben gerufen werden, die für unsere Stadt von großer Bedeutung sein wird. In der hiesigen Fortbildungsschule soll nämlich unter der Leitung des Herrn Director Witt neben dem üblichen Unterricht auch ein Cursus für junge Damen eingerichtet werden. Da der Cursus den jungen Damen Gelegenheit bieten soll, sich für das Zeichenlehrerinnen-Examen für höhere Lehranstanstalten vorzubereiten, schließt er alles dazu Erforderliche ein.

— **Tuchel**, 8. September. (Die Masernerkrankungen) unter den Schulkindern am hiesigen Orte haben sich auf ca. 200 Kinder ausgedehnt, so daß mit Rücksicht auf das epidemische Auftreten die Stadtschule auf 10 Tage geschlossen worden ist.

— **Tuchel**, 8. September. (Fund.) Gestern fanden Kinder im benachbarten Dorfe Neu-Tuchel beim Graben in der Erde 400 Mark in Gold und 2 Pistolen. Wahrscheinlich rührt diese Summe von einem noch nicht ermittelten Diebstahl her.

— **Konitz**, 9. September. (Feuer.) In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr wurde von einem Boten die Nachricht gebracht, daß das Restaurant „Neu Amerika“ in Flammen stehe. Die Feuerwehr fuhr bald mit zwei Spritzen nach der Brandstätte und fand das ganze lange Gebäude, die Ladenlocalitäten, den Saal und die Gastzimmer, bis auf den rechten Seitenflügel vollständig in Flammen. Die Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr konnte sich nur auf die Erhaltung des rechten Seitenflügels und die Beschützung der daneben liegenden leichtgebauten Gebäude erstrecken, was auch gelang. Der Besitzer, welcher erst durch das Eindringen von Qualm in seinem Zimmer geweckt wurde, fand die Saalthür erbrochen. Cigarren und gefüllte Branntweinflaschen rc. sollen noch im Chausseegraben gefunden worden sein. Daraus ist zu ersehen, daß jedenfalls die Diebesbande nicht allein mit den mitgenommenen Waaren befriedigt war, sondern das Gebäude in Brand steckte.

— **Danzig**, 10. September. (Ein beklagenswerther Vorfall) ereignete sich gestern Nachmittag in Plehnendorf. Dort machte ein erst im 14. Lebensjahre stehender Schulknabe durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Falscher Ehrgeiz scheint den Knaben zu der traurigen That, welche einer hochachtbaren Familie tiefen Kummer bereitet, getrieben zu haben.

— **Königsberg**, 9. September. (Einen kleinen Vorgeschmack von den Schrecken eines Erdbebens) erhielten, wie die „K. A. Z.“ berichtet, heute Nacht die ahnungslosen schlummernden Bewohner des nahe dem Steindamm gelegenen Theils der Wagnerstraße. Punkt 3 Uhr erfolgte an der genannten Stelle ein furchtbarer Knall, der sämmtliche Schläfer gar unsanft aus dem Reich der Träume in die rauhe Wirklichkeit versetzte Die Häuser geriethen wie bei Erdbeben in Erschütterung. Niemand wußte sich zu helfen. Der panische Schreck, der sich der Gemüther bemächtigte, wurde durch die Finsterniß noch erhöht. Der Wächter Klein, der sich in der Nähe der Unfallstelle befand, war, seiner Aussage nach, infolge der plötzlichen Detonation wie vom Donner gerührt und vor Schreck halb gelähmt. Erst als allmählich ruhige Ueberlegung die Oberhand gewann, überzeugte man sich von der Ursache und Wirkung des Pseudo-Erdbebens. Wie nunmehr festgestellt ist, bildet eine Gasexplosion die Ursache dieser Erderschütterung. Vor dem Hause Wagnerstraße 36 liegen die Kästen der electrischen Leitung direct auf dem Gasrohr. Infolge des Druckes platzte das Rohr. Das ausströmende, durch abspringende electrische Funken entzündete Gas riß unter furchtbarem Knall und Rauchentwickelung mit colossaler Gewalt die Fliesen, Bordsteine und das Straßenpflaster vor einigen Häusern der Wagnerstraße bis zu Kreuzstraße empor. Infolge der Erschütterung bebten die Häuser. Durch die Erschütterung stürzte die aus Ziegeln gemauerte Kappe des Schornsteins theils auf die Straße, theils durch denselben in das Innere des Hauses. Dachpfannen wurden herabgeschleudert und die Fenster der Hinterfront zertrümmert. Auch einige im Restaurant des „Hotel de Russie“ noch fröhlich beisammen sitzende Gäste wurden durch die Erschütterung und den dumpfen Knall, wenn auch nur auf einen Augenblick, aus ihrer feuchtfröhlichen Stimmung unangenehm herausgerissen.

— **Bromberg**, 9. September. (Volksbaugesellschaft.) Gestern fand im Gesellschaftshause eine Versammlung statt, welche ein vorläufiges Comitee einberufen hatte, um die Erschienenen über die Ziele und Pläne der im Juli d. J in Berlin gegründeten „Deutschen Volksbaugesellschaft“ aufzuklären. Nachdem dies geschehen war, meldeten sich 231 Personen, welche als Genossen, und 6 Personen, die als Mitglieder dieser Baugesellschaft beitreten wollen. Es wurde nunmehr ein aus 13 Personen bestehendes Comitee gewählt, welches mit der Centralleitung die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit zu thun beschloß. Genossen werden diejenigen, welche von der „Deutschen Volksbaugesellschaft“ ein Besitzthum zu erwerben beabsichtigen. Sie erhalten solches, wenn sie von derselben mit dem vollen Erwerbspreis dieses Besitzthums bei einer Lebensversicherungsgesellschaft eingekauft werden. Der Ankauf von Bauparzellen wird hier nicht schwer fallen, da es hier und in der Umgegend an denselben nicht fehlt. Die Versammlung war von einigen hundert Personen, zumeist Arbeitern, besucht.

— **Inowrazlaw**. 9. September. (Eine interessante Mißbildung) aus dem Pflanzenreich ist hier aufgefunden worden. Dieselbe besteht in einem mit moosgrünen Fasern filzartig umhüllten Ballen von der Größe einer Kinderfaust, der sich an einem frischen Rosenzweig gebildet hat. Diese seltsamen Gebilde führen den Namen Rosenschwamm, auch Rosenäpfel oder Badeguar. Sie entstehen durch den Stich der Rosengallwespe (Rhodites Rosae L.) und in den zahlreichen Zellen dieser Gebilde findet man die Larven der genannten Wespe. Früher waren diese Rosenäpfel offiziell und heißen auch Schlafäpfel, weil man sie den Kindern zur Befördung des Schlafs unter das Kopfkissen legte.

— **Borek**, 9. September. (Jugendlicher Selbstmörder.) Der 14jährige Knabe eines hiesigen Schuhmachers machte, nach dem „Pos. Tgbl.“, seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich auf die Eisenbahnschienen legte und von einem Eisenbahnzug überfahren ließ.

— **Tremessen**, 9. September. (Mord.) Vor kurzem verschwand der Schneider Olejniczak. Jetzt ist er auf der Feldmark Wierzchowiska bei Witkowo mit mehreren Halsschnitten und Kopfwunden aufgefunden worden; es liegt offenbar ein Mord vor. Nachdem die Leiche geöffnet und der Thatbestand festgestellt worden, wurde sie hierher gebracht und beerdigt.

Locales.

Thorn, den 11. September 1891.

— **Se. Kgl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen** hat dem Dirigenten der Capelle des 11. Artillerie-Regiments, Herrn Schallinatus, durch den Adjutanten des 21. Infanterie-Regiments seinen Dank und seine Anerkennung für die ihm am Dienstag früh und Mittag dargebrachten Ständchen ausdrücken lassen.

— **Personalnachrichten** aus dem Bereich des königl. Eisenbahn-Directionsbezirks Bromberg. Der Stationseinnehmer Kniest in Dirschau ist gestorben. Versetzt sind die Bahnmeister Daniel in Rheda nach Köslin und Marutzki in Köslin nach Schivelbein, Laskiewicz in Gr. Boschpol nach Freienwalde in P. und Tolzmann in Freienwalde in P. nach Stargard in P. Die Prüfung bestanden die Stationsaspiranten Erdmann in Znin, Göde in Pudewitz und Züge in Stralkowo zu Stationsassistenten

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Freystadt (Westpreußen), Magistrat und Polizeiverwaltung, Polizeidiener (Stadtwachtmeister), 500 Mark Baargehalt jährlich, freie Wohnung, Brennmaterialentschädigung, Nutzung von 2 Gärten, Bekanntmachungs- und Schließgebühren im Werthe von ca. 90 Mark jährlich. Freystadt (Westpreußen), Magistrat, Stadt- und Schuldiener, 360 Mk. Jahresgehalt neben freier

---

sein . . . In acht Tagen ist Ochs frei und Sperling todt . . . oder ich bin nicht mehr Euer Meister.“

„Bravo! Peru soll leben!“ schrieen die drei Banditen im Chor.

Sie leerten eine letzte Flasche Wein und verließen alsbald das Local.

V.

Ochs war in der That von der Polizei festgenommen, und zwar bei einer Frau, deren Zuhälter er war, und mit der Bidach ihn eines Abends in einem Ballocale getroffen hatte.

Drei Beamte der Criminalpolizei waren in das Zimmer eingedrungen und hatten ihn festgenommen, ehe er auch nur Gelegenheit gehabt hatte, sich zu vertheidigen.

Bidach hatte der Polizei seine wahren Gründe nicht nennen wollen und ihn deshalb wegen der Theilnahme an einem Diebstahl denuncirt, der zwei Tage früher auf dem Bahnhof Saint Lazare vorgekommen war.

Als die Verhaftung vollzogen war, begab er sich nach dem Depot, um dem Verhör beizuwohnen, welchem der Bandit vor dem Criminal-Inspector, den Bidach kannte, unterworfen wurde. Der ehemalige Polizeibeamte strahlte vor Vergnügen. Er glaubte sicher, den Mörder Lacedats und gleichzeitig den Räuber abgefaßt zu haben, welcher in der Rue Taitbout Herrn von Caserte überfallen hatte.

Als er sich Ochs gegenüber sah, wurde er einigermaßen enttäuscht. Er ließ ihm durch einen Beamten die Blouse anziehen und die Mütze aufsetzen, welche der Mörder auf seiner Flucht in der Rue Taitbaut fortgeworfen hatte. Die Mütze war zu klein und die Aermel der Blouse ließen sich an den Handgelenken nicht zuknöpfen.

Er hatte das Maß von der Hand genommen, die sich in blutigen Zügen an dem Thürpfosten des kleinen Häuschens, in welchem Herr Lacedat ermordet war, abgedrückt befand. Diese Hand war länger und nicht so breit als diejenige des Ochs'. Er ließ Franz, den früheren Kammerdiener Lacedat's, kommen und stellte ihn dem Verhafteten gegenüber. Allein Franz konnte auf das Bestimmteste versichern, daß der Mensch vor ihm niemals in dem Zimmer seines Herrn gewesen sei. Mit einem Male schlug Bidach sich, wie von einer plötzlichen Inspiration erleuchtet, vor die Stirn.

„Gewiß,“ rief er eifrig, „der Andere ist der Mörder, dem ich den Dolch aus der Hand drehte, als er O'Keddy treffen wollte. Er hielt ihn der linken Hand. Herr Gott, warum bin ich nicht früher daranf gekommen . . .“

Einen Augenblick stand er wie erstarrt bei dem Gedanken, daß seine gewohnte Geistesgegenwart ihn gerade in diesem anscheidenden Augenblick verlassen hatte.

Allein sein Selbstvertrauen kehrte bald zurück, und da Ochs augenscheinlich auch zu der Bande gehörte, so ließ er ihn nicht frei, sondern sorgte dafür, daß die Untersuchung auf der falschen Fährte weitergeführt würde.

Die Verstocktheit des Verhafteten und seine Weigerung, auf irgend eine der an ihn gestellteu Fragen zu antworten, ließ schon voraussehen, daß die Untersuchung ziemlich lange dauern würde.

Als Bidach nach Clamart zurückkehrte, fand er Patricks Brief vor. Er fuhr mit dem nächsten Zuge nach Paris zurück und eilte zu dem jungen Irrländer.

Patrick machte ihm von der geheimnißvollen Drohung Mittheilung.

„Haben Sie den Brief?“ fragte Bidach.

„Nein, Fräulein Lacedet hat ihn aufbewahrt.“

„Meinen Sie nicht, daß es jetzt schon Zeit ist, Sperling auszufragen; nach Allem, was Sie für ihn gethan haben, müßte er jetzt nicht sprechen, wenn er wirklich ein besserer Mensch geworden ist.“

„Das ist meine Meinung auch. Ich sehe ihn sehr oft traurig und niedergeschlagen; ich bin überzeugt, daß sein Gewissen ihn quält.“

„Nun, so lassen Sie ihn nur kommen. Ich werde mich inzwischen in Ihr Zimmer zurückziehen, damit Sie ganz allein mit ihm sind.“

Patrick öffnete leise die Thür des neben dem Fechtsaal gelegenen Kabinets und rief Sperling, der auch augenblicklich erschien

(Fortsetzung folgt.)

Wohnung und Feuerung, Nutzung von 1½ Gärten, sowie Genuß der Mahn- und Exekutionsgebühren als Vollstreckungsbeamter. Putzig, Magistrat, Stadtwachtmeister, 900 Mk. jährlich und Gebühren für die von ihm ausgeführten Zwangsvollstreckungen.

— **Die Gerichtsferien** erreichen mit dem 15. d Mts. ihr Ende. Von diesem Tage ab tritt wieder in allen Gerichtssachen der gewöhnliche Geschäftsgang ein.

— **Reichsgerichts-Entscheidung**. Der in einem Schanklokal aufgenommene Gast macht sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 1. Mai 1891, des Hausfriedensbruchs schuldig, wenn er, nachdem der Zweck des Besuchs und der Aufnahme erfüllt ist, oder während der Aufnahme durch ungebührliches Betragen gegründeten Anlaß zu seiner Verweisung gegeben hat, der Aufforderung des Wirths, sich zu entfernen, keine Folge leistet.

— **Der Thorner Ruderverein** hält seine Monats-Versammlung am morgigen Sonnabend präcise 7 Uhr Abends im Bootshause ab. Im Anschluß an die Versammlung soll zugleich das Bootshaus durch eine Festkneipe eingeweiht werden. Eine zahlreiche Betheiligung, auch der passiven Mitglieder, ist sehr erwünscht.

— **Der Männergesang-Verein „Liederkranz"** veranstaltet morgen Abend für seine Mitglieder im Ziegelei-Etablissement einen Gesangs-Abend mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

— **Die Ernte und die wirthschaftliche Lage in den Ostprovinzen.** Der „Schles. Ztg." wird geschrieben: Die Ernte in den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen ist bis auf kleine Reste der späten Sommerung beendigt. Die schweren Befürchtungen, welche man Angesichts des ungünstigen Witterungsverlaufs im Juni und Juli für den Ausfall der gesammten Ernte hegte, haben sich glücklicherweise überhaupt nicht oder doch nur in sehr geringem Maße erfüllt. Abgesehen vom Roggen, dessen Ernte in die letzte Zeit der Julíregenperiode fiel, sind alle Halmfrüchte in guter Beschaffenheit eingekommen. Aber auch beim Roggen ist nur das Stroh minderwerthig ausgefallen, während die Körner qualitativ befriedigen. Im Allgemeinen darf das Ergebniß der diesjährigen Ernte als mittel bezeichnet werden. Bei Weizen, Gerste und Hafer liegen die Erträgnisse in vielen Gegenden sogar erheblich über dem Mittel. Der theilweise Ausfall an gesundem Stroh wird durch die befriedigenden Ergebnisse der Kleefelder und Wiesen hinreichend gedeckt. Eine Verminderung des Viehstandes braucht daher um so weniger einzutreten, als auch die Kartoffelernte und die Ernte der Wurzelgewächse über Erwarten gut ausfallen wird. Zieht man das Gesammtergebniß der diesjährigen Ernte in Betracht, so erscheint für die Ostprovinzen wenigstens das grau in grau gemalte Bild, welches man von der zukünftigen wirthschaftlichen Lage der Bevölkerung entwirft, als weit übertrieben. Die zumeist durch die Spekulation herbeigeführten hohen Getreide- und Mehlpreise sind im Weichen begriffen, und sie werden sicherlich weiter sinken, wenn die in den östlichen Provinzen auch in diesem Jahre vorhandenen überschüssigen Getreidemassen dem Markte zugeführt werden. Bisher ist dies nur in geringem Umfange der Fall gewesen, weil die Landwirthschaft nach der späten Ernte mit verstärkter Kraft an die Winterbestellung herangehen muß, mithin keine Zeit hat, mehr als das nothwendige Saatgetreide zu schaffen. Die materielle Lage der landwirthschaftlichen Arbeiter im Osten ist durchweg in der Besserung begriffen und hat eine Gestaltung erreicht, die dem derzeitigen Stande der Landwirthschaft überhaupt entspricht. Aber auch der übrigen Arbeiterbevölkerung hat es an reichlichem Verdienst in diesem Sommer nicht gefehlt. In allen größeren Städten herrschte eine rege Bauthätigkeit, dazu boten Eisenbahn- und Wasserbauten zahlreichen Arbeitskräften hinlänglich Gelegenheit zu gutem Verdienst. Demnach geben die Verhältnisse der Arbeiterbevölkerung im Osten keinen Anlaß, ernstliche Nothstände zu befürchten, wie das geflissentlich verbreitet wird.

— **Das Klingelzeichen der Radfahrer** hält man allgemein für eine Aufforderung an den Fußgänger, dem Radfahrer auszuweichen. Dies ist aber ein Irrthum. Nach einer Ministerialverordnung muß der Radfahrer den ihm begegnenden sowohl wie den von ihm eingeholten Fußgänger ausweichen. Er wird dies im eigenen Interesse gern thun, das Klingelzeichen aber soll nur seine oft recht rasche Annäherung kenntlich machen, keineswegs jedoch den Fußgänger zum Ausweichen auffordern. Man weiche deshalb auf ein von vorn oder hinten her ertönendes Klingeln nicht aus, sondern setze den eingeschlagenen Weg ruhig fort! Es wird dies zur Sicherheit beider Theile wesentlich beitragen.

— **Zur Beachtung!** Das Schöffengericht zu Düsseldorf verurtheilte einen begüterten Rentner aus Neuß, welcher als Zeuge bei einer Strafkammerverhandlung für Erwerbsversäumniß sich 4 Mark hatte zahlen lassen, ohne in Wirklichkeit etwas versäumt zu haben, wegen Betruges zu 30 M. Geldbuße.

— **Ein neuer Getreideprober**. Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Handelskammern in einem Rundschreiben auf einen neuen Getreideprober aufmerksam gemacht, welcher demnächst in den praktischen Gebrauch kommen wird. Dieser Getreideprober ist dazu bestimmt, diejenigen Apparate zur Qualitätsermittelung des Getreides, welche seither in Gebrauch waren, insbesondere die sogenannten holländischen Kornschalen und ähnliche Vorrichtungen, zu ersetzen. Da andere Meßwerkzeuge für den angegebenen Zweck von jetzt ab nicht mehr geaicht werden dürfen, so wird in Zukunft im öffentlichen Verkehr nur noch der neue Getreideprober Anwendung zu finden haben. Derselbe wird in zwei Größen, nämlich zu 1 Liter und zu ¼ Liter hergestellt. Der Getreideprober zu ¼ Liter, für welchen zwei Formen, eine Form für den ständigen Gebrauch an einem und demselben Ort und eine tragbare Form zugelassen sind, dient für den täglichen Verkehr auf Speichern, Böden, Schiffen 2c. Er bietet u. A. den Vortheil, daß er die Prüfung von Proben zu 250 Gramm gestattet. Der Apparat zu 1 Liter ist für die Entscheidung zweifelhafter Fälle und zu besonders genauen Ermittelungen bestimmt. Die praktischen Versuche, welche angestellt worden sind, haben ergeben, daß der Getreideprober sowohl hinsichtlich der Leichtigkeit der Handhabung als auch hinsichtlich der Genauigkeit der Angaben den Anforderungen des Verkehrs genügt. Bei dem großen Interesse, welches der Verkehr an einer zuverlässigen, überall gleichmäßigen Qualitätsermittelung des Getreides hat, ist von Wichtigkeit, so daß der Apparat sich möglichst schnell einbürgert.

— **Polnische Arbeiter.** Der bisher lebhaft empfundene Mangel an wirthschaftlichen Arbeitern ist im Regierungsbezirk Marienwerder durch Heranziehung von einigen Tausend russisch-polnischen Arbeitskräften ganz wesentlich gemildert worden; auch liegen Anzeichen aus einigen Gegenden vor, welche auf einen Rückgang der Sachsengängerei (der Arbeiterwendung nach Westdeutschland) hindeuten. Im Regierungsbezirk Oppeln hat sich an einzelnen Stellen die Beobachtung machen lassen, daß die Heranziehung russisch-polnischer Arbeiter in der letzten Zeit sich nicht mehr recht bewährt, da dieselben theils als zu schwach, theils als zu träge zur Leistung der von ihnen geforderten Arbeiten, namentlich auf den Erzgruben, sich erwiesen haben. Offenbar ist auch jenseits der Grenze der Vorrath an guten Arbeitern zur Zeit sehr erschöpft.

— **Auf der Weichselstädtebahn** bleibt der jetzige Fahrplan auch für das Winterhalbjahr im Wesentlichen bestehen. Es treten nur Verschiebungen um wenige Minuten ein.

— **Ferienstrafkammer.** Es wurde heute über nachstehende Straffälle verhandelt: Auf dem Jahrmarkte in Schönsee fielen zwei fein gekleidete junge Leute durch ihr Benehmen auf, da sie sich an die Marktbesucher herandrängten und bezüglich des Einen sogar wahrgenommen wurde, daß er einer Frau an die Tasche faßte. Sie wurden von erfahrenen Leuten sogleich als Taschendiebe erkannt und beobachtet. Es dauerte auch nicht lange, als eine Wirthsfrau zu jammern begann unter der Angabe, daß ihr eine größere Summe Geldes aus der Tasche entwendet sei. Nun wurden die Gendarmen auf die beiden jungen Leute aufmerksam gemacht und nahmen sie fest. Bei Durchsuchung ihrer Kleider wurden größere Geldbeträge vorgefunden, über deren Erwerb sie sich nicht ausweisen konnten. Der eine gab sich für den Händler Lewandowski aus Strelno aus, es wurde dorthin telegraphirt, worauf die Polizei-Verwaltung Strelno antwortete, daß daselbst ein Händler Lewandowski existire und derselbe auf dem l i n k e n Fuße lahme. Nun wurde der Angeklagte L. vorgeführt und er hinkte auf einmal, aber auf dem r e c h t e n Fuß. In dem darauf folgenden Verhör gab er zu, gelogen zu haben und nannte sich Michael Wodarczek. Sein Genosse gab sich für den Händler Wladislaus Kaminski aus Wojczyn aus und es wurde ermittelt, daß er unter diesem Namen bereits in Bromberg wegen eines auf dem Wochenmarkte daselbst verübten Taschendiebstahls bestraft ist. In der heutigen Hauptverhandlung wurden beide Angeklagte eines vollendeten Taschendiebstahls überführt und Kaminski zu 1 Jahre und Wodarczek zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. Letzterer erhielt auch noch eine Woche Haft wegen Beilegung eines falschen Namens. Der Buchhalter Otto Kirchner aus Podgorz wurde wegen Nöthigung und fahrlässiger Körperverletzung mit 20 M Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängniß bestraft. Die Arbeiter Gustav Struch und Friedrich Lenz aus Alt Thorn waren beschuldigt, sich gegenseitig geschlagen zu haben. Struch erhielt 2 Monate, Lenz 14 Tage Gefängniß. Die Verhandlung gegen die Arbeiterfrau Cäcilie Lewitzka aus Renczkau wegen Diebstahls endete mit der Freisprechung der Angeklagten. Gegen den Arbeiter Andreas Kowalski aus Culm wurde wegen Vergehens gegen §§ 169 und 271 Str. G. B. auf 3 Tage Gefängniß erkannt. Der Arbeitersohn Wladislaus Rutkowski aus Adl. Kiewo wurde wegen schweren Diebstahls mit 10 Tagen Gefängniß, der Böttcher Julius Schmidt aus Neugrabia wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 4 Monaten Gefängniß bestraft.

— **Geisteskrank.** Das Verfahren gegen den Besitzersohn Ignatz Prußakowski wegen Doppelmordes wird vorläufig eingestellt, da derselbe in Geisteskrankheit verfallen ist. Er leidet an periodischen Wuthanfällen und hat in solchem Anfalle seinen Stiefvater erschlagen und den Bruder schwer verwundet.

— **Polizeibericht**. Verhaftet wurden gestern 7 Personen.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Nachmittagsziehung vom 9. September.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 84 771

3 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 32 061 97 234 180 412.

13 Gewinne von 300 M. auf Nr. 21 843 27 509 28 186 35 849 47 894 51 610 59 575 79 883 106 787 145 760 166 661 182 745 189 414

Vormittagsziehung vom 10. September.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 137 544.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 77 268.

1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 7066.

5 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4038 20 813 32 070 93 389 126 701.

4 Gewinne von 300 M. auf Nr. 49 103 54 938 85 574 122 026.

Vermischtes.

(E r d b e b e n.) Ueber das bereits telegraphisch gemeldete große Erdbeben in San Salvador wird über New-York berichtet: Die Vulkane von San Salvador, Sommiguel und Ipalco, zeigten schon seit einigen Tagen eine erhöhte Thätigkeit, welche sich durch unterirdisches Rollen bemerkbar machte. Am Morgen des 9., um 1 Uhr 55 Minuten, erzitterte die Erde in vertikal schwingender Bewegung. Die Bewohner flüchteten sich in Nachtkleidern auf die Straße, und obwohl der Stoß nur 20 Secunden dauerte, flüchtete sich die bestürzte Menge ins Freie. Männer, Frauen und Kinder stießen wahnsinnige Hülferufe aus. Die Straßen und die Häuser wankten und stürzten ein. In Zwischenräumen dauerte das donnerähnliche Rollen fort, der Himmel verfinsterte sich, die Atmosphäre war, so lange der Stoß dauerte, mit feinen Staubtheilchen versetzt. Der Boden hob und senkte sich in wogender Bewegung, selbst starke Männer konnten sich nicht aufrecht halten. Den ganzen Morgen erfolgten noch leichte Stöße. Die Ortschaften auf dem Lande haben noch mehr gelitten, als die Hauptstadt, Analguito und Comasagua sind zerstört, andere gleichen Ruinen. Zahlreiche Menschenleben sind zu Grunde gegangen, der Schaden an Eigenthum wird auf Millionen von Dollars geschätzt. Die meisten Orte, mit Ausnahme der an der Küste gelegenen, haben gelitten. Der Stoß wurde 50 Meilen von San Salvador verspürt. — Laut Nachrichten aus New-York ist an der Maschine eines Personenzuges auf Long-Island der Kessel explodirt, während Führer und Heizer sich auf ihren Posten befanden. Der Führer wurde mehrere 100 Fuß weit geschleudert und fürchterlich verstümmelt. Heizer und Bremser wurden getödtet, die Maschine vollständig zerstört und Theile derselben mehrere tausend Fuß weit geschleudert. Die Passagiere wurden von ihren Sitzen geworfen und gequetscht, der Zugführer arg verbrannt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Explosion wurde in allen benachbarten Dörfern verspürt.

(N a c h a h m e n s w e r t h.) Der Stadtrath von Gera macht bekannt, daß er beschlossen habe, Kartoffeln und Roggenbrot in größeren Mengen anzukaufen, um Lebensmittel an Geraer Einwohner zu möglichst billigen Preisen abgeben zu können. Auch habe, falls ein annehmbares Gebot für Brodlieferung nicht eingehe, der Stadtrath den Einkauf von Mehl in Aussicht genommen, um das Brod auf städtische Kosten herstellen zu lassen.

(M a n ö v e r u n g l ü c k.) Während der belgischen Militärmanöver auf dem Felde von Beverloo wurde eine Abtheilung Artillerie beim Passiren des Bahnkörpers von einem Eisenbahnzuge überfahren. Der Major, mehrere Soldaten und Mitglieder der Militärkapelle wurden getödtet.

(B r u d e r m o r d.) Großes Aufsehen erregt in der schwedischen Hauptstadt die dort gemachte Entdeckung, daß der dreißigjährige Graf Oskar Mörner, von dem man annahm, er habe sich selbst das Leben genommen, von seinem jüngeren Bruder durch zwei Revolverschüsse getödtet worden ist. Der Mörder hat ein vollständiges Geständniß abgelegt. Er hatte den Bruder um ein Darlehen ersucht, und als letzteres geweigert wurde, erfolgte die Katastrophe.

(U n g l ü c k s f a l l i m C i r k u s). Aus Marseille wird berichtet: Als das Publikum am Dienstag Abend nach Schluß der Vorstellung den Cirkus verließ, brach die Treppe ein. Wie verlautet, sind 23 Personen verwundet und zahlreiche leichte Verletzungen vorgekommen.

(P a r i s e r V e r b r e c h e r s t a t i s t i k.) In den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres wurden in Paris und in den nächstgelegenen Orten 2451 Raubanfälle und 4274 Einbrüche begangen; also in Summa während eines halben Jahres 6724 schwere Verbrechen, denen nur 1421 Verhaftungen gegenüber stehen. Ein Verhafteter auf nahezu fünf Verbrechen und, da an den meisten der angeführten Verbrechen mehr als eine Person betheiligt war, kaum ein Verhafteter und dem Richter Ueberaebner auf acht bis zehn Verbrechen.

Letzte Nachrichten.

P a r i s, 11. September. Auf dem Dejeuner, welches der französische Kriegsminister den fremden Attachees gab, hob er hervor, die Manöver hätten den vollsten Beweis von der Schlagfertigkeit der Truppen und Fähigkeit der Generäle geliefert. Frankreich sei stark durch seine Armee, es werde nun auch seinen R u h m und W ü r d e zu bewahren suchen müssen. Redner dankte den fremden Attachees für ihr Erscheinen und trank auf das Wohl Carnots und Saussiers. Letzterer betonte, die Armee werde dem ausgesprochenen Lobe zu entsprechen wissen. Also friedlich!

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

W e i c h s e l:

Thorn, den 11. September . . . . 0,65 über Null.
Warschau, den 8. September. . . . 0.76 „ „
Culm, den 8. September . . . . . 0,44 „ „
Brahemünde, den 9. September . . . 2,85 „ „

B r a h e:

Bromberg, den 9. September . . . . 5,36 „ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 10 September.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen in Folge stockenden Abzuges und auswärtiger flauer Berichte weichend Klamme Waare unverkäuflich 120 pfd. bell 200 Mk. 125/6 pfd bell 29|11 Mk. 128|6 pfd. 214/15 Mk. 130|131 fein 118/20 M.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 11. September 1891

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr stark		Mk.	Pf.
Kartoffeln	a Ctr.	3	50	Tauben	a Paar	—	60
Butter	à ½ Kg.		80	Aepfel	3 Pfd.	—	15
Rindfleisch	„	—	55	Gurken	Mandel	—	30
Kalbfleisch	„	—	50	Radieschen	4 Bund	—	10
Hammelfleisch	„	—	55	Pflaumen	3 Pfd.	—	15
Schweinefleisch	„	—	60	Wachsbohnen	2 Pfd.	—	15
Hechte	„	—	60	Wrucken	Mandel	--	40
Zander	„	—	60	Mohrrüben	4 Bund	—	10
Karpfen	„	—	—	Spargel	a Pfund	—	—
Schleie	„	—	50	Wels	a Pd.	—	40
Barse	„	—	50	Neunaugen	a Pfd.	—	—
Karauschen	„	—	50	Steinpilzen	Mandel	—	20
Bressen	„	—	40	Colrabi	a Mdl.	—	25
Bleie	„	—	26	Senfgurken		1	50
Weißfische	„	—	15	Zwiebeln fr.	1 Pfd.	—	10
Aale	„	1	—	Schoten		—	—
Barbinen	„	—	30	gr. Bohnen	2 Pfd.	—	10
Krebse	a Schock	3 - 5	—	Prassell		—	—
„ kleine	„	1	20	Erdbeeren	Maß	—	15
Enten	a Paar	—	—	Blaubeeren	3 Maß	—	30
„ junge	„	3	—	Himbeeren	1 Pfd.	—	40
Puten	„	—	—	Johannesber.	1 Pfd.	—	10
Stachelbeeren	2 Pfd.	—	—	Gänse junge	à Paar	3	—
Eier	à Md.	—	60	Birnen	1 Pfd.	—	10
Rebhühe	2 Schfl	—	10	Weißkohl	3 Kopf	—	15
Morcheln	a Mdl.	—	25	Wirsigkohl	4 Kopf	—	10
Hühner	a Paar	2	40	Blumenkohl	a Kopf	—	40
junge	„	1	40	Rothkohl	a Kopf	—	10

Danzig, den 10. September.

Weizen, loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogramm 145—215 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 172 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 207 M.

Roggen, loco unverändert per Tonne von 1000 Kilogramm. grobkörnig per 120 Pfd. transit 170 M. bez. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 230 M., unterpoln. 186 M. transit 185 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 72 M. M Gd. per Sept.-Oktbr. 63½ M. Gd., per Novbr.-Mai 64½ M. Gd., nicht contingentirt 52½ M. Gd per Septbr.-Okt. 44 M. Gd. per Novbr.-Mai 45 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 11. September.

Tendenz der Fondsbörse: lustlos.	11. 9 91.	10. 9 91.
Russische Banknoten p. Cassa	217,40	217,95
Wechsel auf Warschau kurz	215,50	216,75
Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	97,90	97,90
Preußische 4 proc Consols	105,20	105,20
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,20	67,70
Polnische Liquidationspfandbriefe	65,20	65,50
Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	94,40	94,50
Disconto Commandit Antheile	173,20	174,—
Oesterr. Creditactien.	151,40	151,60
Oesterreichische Banknoten	173,70	172,80
Weizen: September-October	230,50	229,50
October-November	225,75	225,25
loco in New-York	102,25	101,25
Roggen: loco	237,—	237,—
September-October	236,70	235,50
October-November	233,25	232,95
November-December	230,25	229,—
Rüböl: September-October	62,20	61,80
April-Mai	62,20	62,20
Spiritus: 50er loco	—	—
70er loco	57,10	57,50
70er September	58,10	58,50
70er Sept.-Oct.	50,40	50,40

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. September cr. ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 207 eingetragen, daß der Kaufmann **Paul Hellmoldt in Thorn**, für seine Ehe mit **Elise Grabe** aus **Thorn** durch Vertrag vom 22. August cr. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß alles Vermögen, welches die Braut in die Ehe einbringt, sowie Alles, was dieselbe während der Ehe durch Erbschaften, Vermächtnisse, Schenkungen, Glücksfälle oder sonst irgendwie erwirbt, die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn, den 2. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung, die Beleuchtung der Flure und Treppen betreffend.

In Anbetracht der vielfachen Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen, für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Corridors u. s. w. vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten. Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu demselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonale gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Corridore, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer** der bewohnten Gebäude, der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungs-Häuser verpflichtet. Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuchs** und ev. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 26. August 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausverkauf.

Das zur **R. Kuschmink Nachf. W. v. Kuczkowski'schen Concursmasse** gehör. Waarenlager, besteh. aus: **Schreib- und Zeichenmaterialien, Schul- und Contobücher, Gesangbücher für Ost- und Westpreußen, katholische Gebetbücher in deutschem und polnischem Druck, Crucifixe, Rosenkränze, Weihkessel, Photographie- und Poesie-Albums, Portemonnais, Porttresors, Cigarren- und Visitentaschen, Schreib- u. Musikmappen, Schultornister, Bücherträger, Bilder- und Bilderrahmen** wird ausverkauft.

Der Concursverwalter
Robert Goewe.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe** u. **aufgesprungene Haut,** sow. z. **Waschen** und **Baden kleiner Kinder.** Vorr. à Pack. enth. 3 St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz**, Seifen-Fabrik.

Damen,

welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in **Königsberg i./Pr.** Oberhaberberg 26.

Vor dem Bromberger Thor.

Ritters Liliputaner-Theater,

Täglich Vorstellung von Nachm 4 Uhr an stündlich.

Tuch- und Buxkin-Rester

von 1 bis $3^1/_2$ Meter verkauft **billig** aus.

Carl Mallon. Altstädtischer Markt 302.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome

anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Bis zur Eröffnung der diesjährigen Campagne **(24. September)** können sich noch

tüchtige Arbeiter melden.

Neben täglich einmal **warmer Suppe und freier Kasernenwohnung** wird ein **hoher Lohn** gezahlt.

Außerdem erhalten am Schluß der Campagne diejenigen Arbeiter, welche während der Dauer der Campagne **ohne Unterbrechung** gearbeitet haben, einen **nennenswerthen Nachschuß.**

Zuckerfabrik Kujavien,

Bahnstation Amsee.



Unentgeltlich

versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** mit und ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin, Oranienstr 172.** Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidlich erhärtete Zeugnisse.



Regenmäntel

passend für Mädchen von 12–17 Jahren, in bildschönen Mustern, à Mk. 3,95, im Dutzend à Mk. 3,75.

Probe-Sendungen versende gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

Die Längen der Mäntel sind 65-110 cm, bei Bestellung genügt die Angabe des Alters.

A. Lipowski

Herren-, Damen- und Kinder-Confections-Fabrik

Freiberg in Sachsen.

Telegramm-Adresse: **Lipowski - Freiberg.**

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.** —

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Eine leistungsfähige

Cigarrenfabrik

sucht für Westpreußen einen rührigen gut eingeführten

Agenten.

Gefl. Off. u. **A. 20** bef. d. Exp. d. 3

Malergehilfen und Anstreicher

sucht **G. Jacobi, Bäckerstraße.**

Maurer u. Arbeiter

finden bei **hohen Accordsätzen** noch Arbeit beim Bau der **Eisenbahnbrücke bei Fordon.**

Mehrlein, Maurermeister.

Köchinnen, Stubenmädchen 2c. mit guten Zeugnissen erhalten vom October bei **hohem** Lohne Stellungen. **A Rattkowska,** Miethsfr. Hundestr. 245, p.

Ein deutscher Hühnerhund, braun, im I. Felde, apportirt zu Wasser und zu Lande, bringt verloren, ist preiswerth zu verkaufen.

Näheres in **Putschbach's Restaurant, Culmer-Vorstadt.**

Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Formulare.

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;

B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;

C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;

D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehöernd

sind vorräthig in der Buchdruckerei von

Ernst Lambeck,

Bäckerstraße 255

Das neue ausgebaute Geschäftslocal vis-à-vis Herrn **Gustav Oterski, Bromb.-Vorst.,** Bromb.- u. Schulstr.-Ecke, ist mit oder ohne Wohnung v. 1. October ab z. verm.

C. B. Dietrich & Sohn.

---

2 Wohnungen

zu 85 und 90 Thaler zum 1. October zu vermiethen. **Winklers Hotel.**

Bromberg.-Vorst., Parkstr. 4 ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben.

Näheres daselbst 1 Treppe.

Eine Wohnung,

Parterre, 4 Zimmer nebst Zubehör billig zu vermiethen. **Gerechtestraße 119,**

G. Edel.

Eine vollst. renov. Wohn., I. Etage, 3 Zim., Küche u. Zub, ist **Neust. Markt 231** v. 1. October zu verm.

Ruderverein-Thorn.

Sonnabend, 12. September cr., pünktlich 7 Uhr Abends

Monats-Versammlung im Bootshause;

im Anschluß daran **Einweihung des Bootshauses mit Festkneipe.**

Die Zwillinge.

Rollmops u. marinirter Hering sind wieder zu haben.

Jacob Siudowski's Nachf.

Eine kleine Familienwohnung, Breitestr. 87., 3 Zimmer u. Küche vom 1. October cr preiswerth z verm

C. B. Dietrich & Sohn.

---

2 Wohnungen

à **60** Thaler sind zu vermiethen.

M. Timm, Heiligegeiststr. 15.

Eine Parterre-Wohnung. (6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum und Stallungen ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Baderstraße 68.**

Louis Lewin.

Eine

herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort od. z. 1. Oct. cr. zu vermieth. Maurermeister **Soppart.**

Wohnung zu verm. **Bäckerstr. 227** bei **D. Körner.**

Wohnung von 3 Zimmer, Küche Bodenkammer, Waschküche verm von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342

---

2 Familienwohnungen

sind vom 1. April ab **zu vermiethen**

A. Borchardt. Schillerstraße.

---

2 herrschaftl. Wohn., Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. **Bankstr. 469.**

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,

Bromberger-Vorstadt, Schulstr 138.

Eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Küche u. Zubeh., Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, Wasserleitung. Preis 1050 Mark.

J. Hass,

Bromberger-Vorstadt, I. Linie.

Herrschaftl. Wohnung, 5 Zim. und Zubehör. Aussicht **Weichsel,** eventl. Pferdestall, vom 1. October oder früher zu vermiethen.

Paul Engler, Baderstr. 74

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Küche und Zubeh. Neust. Markt Nr. 257 u. eine kleine Wohnung Heil. Geiststraße 200 von **sofort** zu vermieth. Näheres bei Herrn **Rose**, Heiligegeiststraße Nr. 200.

Kirchliche Nachrichten.

Am 16. Sonntag n. Trinit., 13. Septbr. 1891

Altst. evang Kirche.

Morgens $7^1/_2$ Uhr: Herr Pfarr. Jacobi.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Nachher Beichte: Derselbe.

Collecte für das städtische Armenhaus

Neust. ev. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien

Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Collecte für den Kirchbau der St. Georgen-Gemeinde

Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. $11^1/_2$ Uhr. Militärgottesdienst

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.

Der Kindergottesdienst fällt aus.

Evang. luth. Kirche.

General-Kirchen-Visitation.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Braabmann aus Stolp

Nachm. 6 Uhr: Herr Kirchenrath Nocholl aus Breslau.

Evang. luth. Kirche in Mocker.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Montag, 14. September cr,

Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Taschen-Fahrplan.

Fahrp. v. 1. 6. 91.

L. Zug n. Insterb. 1 U. Nachts.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Alexandrowo	7.35	12.09	7.16	—
Bromberg	7.33	12.03	5.55	10.52
Culmsee*	8.00	10.58	2.25	6.24
Inowrazlaw §	7.05	12.07	7.21	10.41
Insterburg †	7.25	11.08	2.16	7.23

In Thorn von:	früh	Mitt	Na	Abd.
Alexandrowo	8.34	—	2.14	9.50
Bromberg	7.03	10.46	5.55	12.37
Culmsee*	8.53	11.41	5.17	10.20
Inowrazlaw §	7.08	10.15	7.01	10.46
Insterburg †	6.44	11.47	5.34	10.26

§ 3.46 Nachm.

§ 1.59 Nachm.

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.